

AUS DER ARBEIT DES BEIRATES

1. Eine der Hauptberatungsgegenstände der Beiratssitzungen, die dreimal im Jahr stattfinden, ist die Vorbereitung der Symposien und deren Aufarbeitung. Seit der letzten Vollversammlung der Konferenz der Pastoraltheologen im Januar 1976 in Wien haben zwei Symposien stattgefunden: ein Symposium im Herbst 1976 über das "Synodale Prinzip" in seiner Anwendung auf die nachkonziliaren Gremien, dessen "Nachlese" dieses Heft bringt, und im Januar 1977 ein Symposium über die "Grundordnung für die Priesterbildung".

Dieses Symposium hatte sich vor allem mit der 2. Bildungsphase der "Grundordnung für die Priesterbildung" befaßt, wobei es nicht nur um die Aufbereitung des Textes für die 2. Lesung, die jetzt ansteht, gegangen war. Dennoch war auch dem Text Aufmerksamkeit geschenkt worden, besonders im letzten Teil des Symposiums. In 3 Arbeitsgruppen wurden Textänderungen und Textergänzungen gemacht, die inzwischen über das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz an die zuständige Kommission IV der Bischofskonferenz weitergeleitet wurden.

Der Beirat überdachte noch einige Konsequenzen, die sich aus dem Symposium ergeben. Herausgestellt wurden:

- Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und den Verantwortlichen der 2. und 3. Bildungsphase;
- Praxisbezug des Studiums in Richtung "Pastoraler Grundkurs" zu Beginn der Ausbildung
- Neubearbeitung von 3.8 der ratio nationalis.

Was den letzten Punkt betrifft, so war der Beirat der Meinung, daß die Studienreform in 3.8 vorläufig aus der Verabschiedung herausgenommen wird, zumal dieser Abschnitt noch keine eigentliche 1. Lesung erfahren hat. Man hielt

eine enge Kooperation zwischen der "Feifel-Kommission", den Arbeitsgemeinschaften und der Bischöflichen Kommission für unabdingbar.

Der Beirat faßte ohne Gegenstimmen folgende Beschlüsse:

- Der Beirat unterstützt den Beschluß der Curriculum-Kommission und der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften, entsprechend den Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaften die überarbeiteten Abschnitte der Rahmenordnung in den Text der ratio nationalis zu übernehmen (vgl. das Protokoll der gemeinsamen Sitzung vom 25.-27.11.1976, Punkt 4), sowie die Studentafel aus der ratio nationalis herauszunehmen und in den Anhang aufzunehmen.
 - Um einen stärkeren Praxisbezug des Studiums zu ermöglichen, hält der Beirat eine sowohl fachorientierte wie tätigkeitsorientierte Schwerpunktbildung für unerlässlich und ersucht darum, das entsprechende Wahlpflicht- und Neigungswahlangebot der Rahmenordnung in die ratio nationalis zu übernehmen (vgl. Rahmenordnung SKT V, 6.4, S. 68-70).
 - Sollten diese Vorschläge noch nicht verwirklicht werden können, wird der Vorstand des Beirates ermächtigt, für eine Verschiebung der Verabschiedung - bei Verabschiedung der sonstigen Grundordnung - einzutreten.
 - Gegen den Vorschlag der AG Pastoraltheologie hinsichtlich Stellung der Humanwissenschaften als Studienelement werden keine Bedenken erhoben.
2. Stellungnahme des Beirates zu "Mitarbeiter im pastoralen Dienst". Mit diesem Thema hatte sich bereits das vom Beirat veranstaltete Symposion im Herbst 1975 befaßt und sich im Anschluß daran in einer kleinen Kommission um den Entwurf einer Stellungnahme an die Deutsche Bischofskonferenz bemüht, die ihrerseits in dieser Frage bald zu einer Ent-

scheidung kommen will. Der Beiratssitzung im Oktober letzten Jahres lag ein Entwurf von Rolf Zerfaß vor, der die Ausgangsbasis für eine weitere Fassung abgab. Diese war den Beiratsmitgliedern zugesandt und nach der Endredaktion im November dem Vorsitzenden der Kommission IV in der Bischofskonferenz, Bischof Hemmerle, zusammen mit dem ausführlichen Protokoll des Symposions, zugesandt worden. Diese Stellungnahme soll nun, wie aus der Kommission IV verlautete, für eine dort zu erstellende Vorlage zu Händen der Deutschen Bischofskonferenz Berücksichtigung finden.

3. Zur Vorbereitung der Konferenz der Pastoraltheologen im Januar 1978 wurden erste Überlegungen angestellt.

3.1 Einleitend wurde über die Struktur der Konferenz, die vom 2. - 5. Januar 1978 in Wien stattfinden soll, gesprochen. Es erhob sich die Frage, ob man nicht für unsere Konferenzen das Modell eines "Ärzte-Kongresses" anstreben sollte, wo Forschungsergebnisse mitgeteilt werden. Die Meinung ging dann doch in die Richtung, dies nicht als Grundmuster zu nehmen, sondern den Berichts- und Informationsteil auf "Nebenthemen" zu konzentrieren, jedoch bei einem Hauptthema zu bleiben.

3.2 In einem zweiten Schritt ging es um die Wahl des Hauptthemas. Das Europathema (Aufgaben der Kirche beim entstehenden Europa) sollte zunächst nicht Hauptthema in Wien werden, sondern dort zunächst zur Konzipierung und Projektierung für ein breiter angelegtes Symposium auf die Tagesordnung gesetzt werden. Im Laufe einer längeren Aussprache schälten sich folgende Vorschläge für das Hauptthema heraus:

1. Einführung in die Praktische Theologie (Grundkurs) mit der damit verbundenen hochschuldidaktischen Problematik,
2. Kirchliche und außerkirchliche Religiösität (Distanzierte Kirchlichkeit),

3. Pastorale Planung/Gemeindliches Pastoralkonzept
(Kriterienraster für die Praxis),
4. Pastorale Berufsträger und ihre Identitätsfindung,
5. Jugendpastoral

Bei der anschließenden Abstimmung, wobei jedem Teilnehmer zwei Votierungsmöglichkeiten zustanden, ergaben sich 5 Stimmen für Thema 1, 22 Stimmen für Thema 2, 1 Stimme für Thema 3, 2 Stimmen für Thema 4, 0 Stimmen für Thema

3.3 Für den Aufbau der Konferenz kristallisierten sich bzgl. des gewählten Themas "Kirchliche und nichtkirchliche Religiosität" folgende Elemente heraus:

- empirischer Befund: Umfrageergebnisse und Untersuchungen aus beiden Kirchen, Funktion der Massenmedien, Phänomene von "Jugendreligionen" und "Ersatzreligionen"
- Theoriebefragung, wobei die funktionale und die kritische Theorie zu Wort kommen müßten,
- Orientierungen aus der christlichen Tradition - Kriterien für "Religiosität" aus der christlichen Botschaft,
- Konsequenzen für die Praktische Theologie - Stichworte: Gemeindlicher Kontext, "Kontrasozialisation", Katechumenat.

3.4 Das vorbereitende Symposium, das am 9./10. Juni 1977 stattfinden soll, wird diese Themenelemente aufgreifen, ohne daß der Beirat sich jetzt schon endgültig festlegt, und wird dementsprechend auch die Teilnehmer einladen.